

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Zugesperrt ein-
schließlich der Wochen-Vollage „Taunus-Blätter“ (Dienstage) und des „Nassauischen Sonntags-Blattes“
(Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim
Vorstelker und am Zeitungsständer der Gekümmter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht
mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 30 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für 14 tägliche Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtsige Anzeigen; die 35 mm breite Vollzeile im Textfeld 25 Pfennig; Leberleihen 50

Montag
29
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsberechnung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmten Stellen
wird hinfällig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 24 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Zu Kaisers Geburtstag.

Dem Kaiser wurde von sämtlichen Bundesfürsten und den Staatsoberhäuptern der mit uns verbündeten Staaten herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme gesandt. Auch die Präsidenten des Reichstages, des Landtages, des Herrenhauses beglückwünschten den Kaiser. Die Zahl der Personen, welche dem Kaiser gratulierten, war eine überaus große.

Im großen Hauptquartier.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand im Großen Hauptquartier heute vormittag Gottesdienst statt. Im Anschluß daran nahm der Kaiser die Glückwünsche des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, des Generalstabs, sowie der anderen höchsten Dienststellen des Großen Hauptquartiers entgegen.

Feiern im Reiche.

Berlin, 27. Jan. (W. B.) Der Geburtstag des deutschen Kaisers wurde in ganz Deutschland in diesem Jahre besonders eindrucksvoll gefeiert. Überall wurden die Feiern zu Kundgebungen der Entschlossenheit zum festen und treuen Durchhalten. Besonders herzlich war die Feier auch in München. Im ganzen Lande zeugt reicher Flaggen Schmuck von der allgemeinen Teilnahme der Bevölkerung. Aus dem In- und Auslande berichten Depeschen von zahlreichen Kundgebungen, die zu Ehren des Kaisers veranstaltet wurden.

München, 27. Jan. (W. B.) Anlässlich des Geburtstages des Kaisers erschienen zahlreiche offizielle und private Persönlichkeiten in der preussischen Gesandtschaft, um ihre Glückwünsche auszudrücken. In der St. Michaels-Hofkirche fand ein Festgottesdienst statt, zu dem der König und die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen, die Erzherzogin Alice von Oesterreich, der gesamte Hof, das diplomatische Korps und Vertreter aller Behörden erschienen waren. In der protestantischen Matthäuskirche fand gleichfalls ein Gottesdienst statt. Staatsminister Graf Hertling stattete dem Gesandten von Treutler einen Glückwunschsbesuch ab. Die Herren und Damen der preussischen Gesandtschaft waren bei dem Königspaar zum Frühstück geladen.

Bei den Verbündeten.

Wien, 27. Jan. (W. B.) Der Kaiser wohnte heute vormittag in der evangelischen Kirche dem anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers stattfindenden Festgottesdienste bei. Um 1 Uhr fand im Kaiserhaus eine Hofafel statt, zu der unter anderen zugezogen waren: der Botschafter Graf Wedel, der deutsche Militärattaché Oberst, Graf v. Ragened, der deutsche Marineattaché und Feldmarschall Frhr. v. Conrad.

Wien, 27. Jan. (W. B.) Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fanden in verschiedenen Städten der Monarchie, so in Prag, Brünn, Salzburg, Innsbruck, Graz und Serajewo Festgottesdienste und festliche Veranstaltungen statt.

Budapest, 28. Jan. (W. B.) Anlässlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms veranstaltete der Verein der Reichsdeutschen einen Festkommers, an dem auch Generalkonsul Graf Fürstberg mit den Herren des Generalkonsulats erschien.

Sofia, 27. Jan. (W. B.) Der deutsche Gesandte Graf Oberndorf empfing die deutsche Kolonie, die ihm die Glückwünsche zum Geburtstag des Kaisers überbrachte. Ministerpräsident Radoslawow überbrachte die Glückwünsche der bulgarischen Regierung, ein Vertreter des Königs und der Königin die des königlichen Hofes.

Warschau, 27. Jan. Der provisorische Staatsrat beglückwünschte Kaiser Wilhelm zum Geburtstag. In dem Telegramm heißt es:

„Mögen die hochherzigen Entschlüsse Eurer Majestät gedeihlich erfüllt werden. Gerufen Eure Majestät den Ausdruck tiefgeföhelter Dankbarkeit entgegenzunehmen für die Kundgebung und die Verheißung vom 5. November, in der Eure Majestät in weiser Erkenntnis der die Menschheit fördernden Kriegsziele mit Allerhöchster Erbarmen Verbündeten die Wiederherstellung des polnischen Staates verbürgt haben.“

Warschau, 27. Jan. (W. B.) In einem Leitartikel zum Geburtstag Kaiser Wilhelms feiert „Godynia Polski“ den

Kaiser als König und Vater des deutschen Volkes. Das Blatt betont, daß das deutsche Volk seine Macht in erster Linie dem Kaiser verdanke, der die richtigen Wege gefunden und die besten Mittel gewählt habe.

Ordensverleihungen u. Auszeichnungen.

Der Kaiser übersandte dem König von Württemberg mit einem ungemein warmen Handschreiben den Orden Pour le merite.

Es erhielten u. a. verliehen den Schwarzen Adlerorden und die Schwerter zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub en sautoir an den Generalobersten z. D. Frhr. v. Falkenhäusen, Oberbefehlshaber der 6. Armee, an den General der Infanterie v. Vinsingen, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Vinsingen, und an den General der Infanterie Grafen Kirchbach, Führer des Landwehrkorps; ferner folgte die Verleihung des königlichen Kronenordens erster Klasse mit Schwertern an den türkischen Generalleutnant Zeki Pascha, Militärbevollmächtigter im Großen Hauptquartier. Der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie von Schand von der Armee, bisher kommandierender General des 18. Armeekorps, erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone mit Schwertern.

Berlin, 26. Jan. (W. B.) Der Kaiser hat dem General der Infanterie Ludendorff das Verdienstkreuz für Kriegshilfsdienst verliehen.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser von Oesterreich hat bei seinem gestrigen Geburtstagsbesuch dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Militärverdienstkreuz 1. Klasse mit der Kriegsdekoration überreicht.

Berlin, 27. Jan. Dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf ist der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Verdienstkreuze für Kriegshilfe.

Berlin, 27. Jan. (W. B.) Der Kaiser verlieh an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswerkstätten Berlins das neugegründete Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Der Chef des Kriegsamts Generalleutnant Gröner überreichte heute Mittag im Saale des Kriegsammtes den Dekorierten als ersten Inhabern dieses Kriegsehrenzeichens die Auszeichnungen mit einer Ansprache.

Beförderung des deutschen Kronprinzen.

Berlin, 27. Jan. (W. B.) Wie das Militärwochenblatt meldet, ist der Generalleutnant Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen A. A. Hoheit, Chef des Jägerbataillons Nr. 6, à la suite des Ersten Garde-Regiments zu Fuß, zum General der Infanterie befördert worden.

Stuttgart, 27. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Der König von Württemberg hat den deutschen Kronprinzen unter Befassung à la suite des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm Nr. 120 zum General der Infanterie befördert.

Ein aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers vom König gegebener Gnadenbefehl bestimmt die Lösung von Strafeinträgen über die bis zum 27. Januar 1917 von württembergischen Militär- oder Zivilgerichten erkannten Strafen.

Der deutsche Tagesbericht.

Verlustreiches Scheitern russ. Angriffe.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. (W. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Nach starkem Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einem kleinen Teil unserer vordersten Linie südwestlich von Le Transloy (nördlich der Somme) einzunisten.

Bei den übrigen Armeen herrschte, abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorfeldgefechten, Ruhe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

An der Na war der Artilleriekampf stark. Auf beiden Flußufern geführte Angriffe der Russen scheiterten verlustreich.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Westecanesci-Abschnitt an der Goldenen Bistritz mußte infolge überlegenen russischen Drucks die Verteidigung näher an das östliche Flußufer gelegt werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Bei Gefechten von Erkundungsabteilungen in der Struma-Niederung errangen die Bulgaren Vorteile.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 27. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Feldmarschalleutnants v. Ruiz brachten bei ihren Streifungen im Putna- und Casinu-Tal 100 Gefangene ein.

Somit im Bereich der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gefechtskämpfe und Fliegertätigkeit waren im Górzischen lebhafter als gewöhnlich. In der Gegend des Döberdo-Sees hielt das Artilleriefeuer in unverminderter Stärke bis gegen Mitternacht an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 28. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts von Belang.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

Westlich von Valeputna drang örtlich überlegener Feind in unsere vordersten Gräben ein. Unsere Kampflinie wurde auf die nächste Kuppe verlegt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei den österreichisch-ungarischen Kräften nichts von Belang.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Seekrieg.

Lauchbooterfolge im Mittelmeer.
Ein feindliches Truppentransportschiff und zwei bewaffnete Handelsdampfer versenkt.

Berlin, 28. Jan. (W. B. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im östlichen Mittelmeer am 9. Januar einen bewaffneten vollbeladenen feindlichen Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 15. Januar den bewaffneten englischen Landdampfer „Garfield“ (3838 Br.-R.-T.) mit einer Ladung Kohle und Öl von Malta nach Port Said versenkt. Der Kapitän des Dampfers „Garfield“ wurde gefangen genommen. Ein deutsches Unterseeboot hat am 25. Januar etwa 250 Seemeilen östlich von Malta einen östlich steuernden bewaffneten feindlichen Truppentransportdampfer, der von einem französischen Torpedoboot geleitet wurde, durch Torpedoschuß versenkt. Der mit Truppen vollbesetzte Dampfer sank nach 10 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine,

Wiederum ein großer englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 29. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtliche englische Meldung: Der Hilfskreuzer „Laurentic“ (14 822 Tonnen) ist am 25. Januar an der irischen Küste von einem deutschen Unterseeboot oder einer Mine versenkt worden. 12 Offiziere und 109 Mann sind gerettet.

Das deutsche Kaperschiff.

Bern, 27. Jan. (W. B.) L'opener Blätter melden aus Rio de Janeiro: Neun Mann der Besatzung des französischen Seglers „Aniere“ und 25 Matrosen des französischen Dreimasters „Karl“ trafen an Bord des portugiesischen Dampfers „Ceara“ in Bahia ein. Beide Segelschiffe sind von einem deutschen Hilfskreuzer versenkt worden. Die Mannschaft wurde von einem deutschen Schiff an Bord genommen. An Bord des deutschen Schiffes hatte sich eine sehr große Anzahl Gefangener von versenkten Schiffen befunden.

Aus Pernambuco wird den gleichen Blättern gemeldet, daß an Bord des englischen Dampfers „Mr. Theodore“ eine Preisbefragung eines deutschen Schiffes abgeordnet worden sei.

Die Beerdigung der Toten von „V. 69“.

Haag, 27. Jan. (Priv.-Tel. d. Grif. Ztg., ff.) Heute fand in Ymuiden unter lebhafter Beteiligung der niederländischen Behörden die Beerdigung der toten Offiziere und Mannschaften des deutschen Torpedojägers „V. 69“ statt. Kränze in sehr großer Zahl waren eingetroffen, darunter von der türkischen Gesandtschaft und dem Kommandanten des Festungshafens Ymuiden, dem Kommandanten und den Offizieren der niederländischen Marinetruppen in Ymuiden, den Maschinisten der niederländischen Marine, den Offizieren und Soldaten der Hafenfestung Ymuiden, ferner von den deutschen Vereinen in Amsterdam, im Haag usw. An der Beerdigung nahm ein niederländisches Militärmusikcorps teil. Die Beteiligung der Niederländer war eine außerordentlich lebhaft. Dem Sarge folgten hinter den deutschen Matrosen niederländische Offiziere, Familienmitglieder des gefallenen Kommandanten Schulz, der deutsche Gesandte Dr. Rosen, der deutsche Generalkonsul in Amsterdam, der deutsche Vizekonsul in Ymuiden, zahlreiche niederländische Offiziere des Heeres und der Flotte, darunter der Kommandant von Ymuiden der im Hafen von Ymuiden liegenden niederländischen Kriegsschiffe. Es folgten die Abordnungen der deutschen Vereine, auch der Bürgermeister des benachbarten Boven. Sämtliche Geistlichen und Behörden von Ymuiden schlossen sich dem Trauerzuge an. Die Leichenrede hielt der deutsche Pfarrer von Amsterdam Dr. Wiesinger.

Die griechischen Schiffe für die Alliierten.

London, 27. Jan. (W. B.) „Daily Chronicle“ meldet aus Athen: Die griechischen Reeder haben den Vorschlag der Alliierten angenommen, die griechischen Schiffe zu chartern. Wegen der transatlantischen Schiffe wird ein besonderes Abkommen getroffen werden.

Kaiserliche Anerkennung für die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.

In einem Erlaß des Kaisers an den Staatssekretär des Kolonialamts heißt es: Seit 30 Monaten steht die Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika abgeschnitten von jeder regelrechten Verbindung mit der Heimat in ununterbrochenem Kampf gegen einen an Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen hat sie in zahlreichen Schlachten und Gefechten die gegen das Schutzgebiet aufgestellten englischen, belgischen und portugiesischen Streikräfte geschlagen und den Krieg lange Zeit in feindliches Gebiet getragen, noch heute scheint sie die deutsche Flagge in Ostafrika. Welches Schicksal Gott der Herr auch der kleinen Heldenschar beschieden haben mag, das Vaterland gedenkt mit stolzem Bewußtsein seiner im fernen Afrika kämpfenden Söhne. Ich spreche der Truppe für ihr heldenmütiges Ausharren in dem ungleichen Ringen meinen kaiserlichen Dank und meine hohe Anerkennung aus.

Ein in Rumänien erbeutetes Schriftstück.

Berlin, 26. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Unter den in Rumänien von den deutschen Truppen erbeuteten Schriftstücken befinden sich auch Berichte, welche der rumänische Militärattache in Berlin, Oberstleutnant Mircescu, 1916 an seine Regierung erstattet hat. Mircescu, der bei allen Schlachten an der West- und Ostfront Gelegenheit hatte, sich persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen, und der erst bei Kriegserklärung Rumäniens Deutschland verließ, schilderte in seinen Berichten die Erfolglosigkeit des großen russischen Angriffs in Galizien auf die Gesamtlage und sagte ein Fehlschlagen des englisch-französischen Durchbruchversuches an der Somme voraus. Seine Berichte liehen auch keinen Zweifel darüber, daß die Mittelmächte in der Lage sind ihre Maßnahmen an den verschiedenen Fronten der Lage entsprechend und mit Aussicht auf weitere Erfolge zu gestalten, unabhängig von den Anstrengungen, mit welchen die Entente durch einen gleichzeitigen Angriff auf mehreren Fronten diese Maßnahmen zu durchkreuzen suchten. Die Berichte des Militärattachees betonten eindringlich die Erfolge der Mittelmächte und lassen kein Vertrauen in ihren endgültigen Sieg erkennen. — Hierzu wird uns aus Kaltenstein geschrieben: „Wenige Tage vor dem rumänischen Treubruch weilt der rumänische Oberstleutnant Mircescu mit den Militärattachees der neutralen Staaten im Offizierheim Tannus zum Besuch. Das klare Urteil über die deutschen Verhältnisse, über die Stärke und innere Kraft des gesamten deutschen Volkes und seiner Verbündeten ist beachtenswert. Die in den

Berichten des Oberstleutnants Mircescu enthaltenen augenscheinlichen Wahrnehmungen gereichen dem genannten Militärattachee zur Ehre und sind ein Zeugnis seines vorurteilsfreien offenen Blickes.“

Sasonow Botschafter in London.

Petersburg, 27. Jan. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Ernennung Sasonows zum Botschafter in London wird amtlich bekanntgegeben.

Mexiko.

New York, 28. Jan. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Nach einer aus El Paso eingegangenen Drahtmeldung begannen die bisher auf dem Vormarsch nach Mexiko begriffenen amerikanischen Truppen nach der Grenze zurückzukehren.

Lokalnachrichten.

* **Adnigstein, 29. Jan. Kaisers Geburtstag** wurde hier, wie im Vorjahre, dem Ernste der Zeit entsprechend in schlichter und einfacher Weise begangen. Glockengeläute am Vorabend und Samstag früh leiteten den Tag ein, dem Gottesdienste in beiden Kirchen und in der Synagoge Vormittags folgten. Ebenso gedachte man in besonderen Feiern in den Schulen des Allerhöchsten Geburtstags. In den Vereinslagareten hatte man von größeren Veranstaltungen ebenfalls abgesehen. Man hatte sich dort mit anderen Patienten zu einer gemächlichen Stunde vereinigt und dabei blieb es. Am Abend hatte sich der Krieger- und Militärverein in seinem Vereinslokale Gasthaus „Zum Hirsch“ versammelt, um Kaisers Geburtstag zu feiern. Der Einladung hierzu hatten auch die Herren Offiziere und sonstige Militärpersonen, sowie eine stattliche Zahl Gäste entsprochen. Der 1. Vorsitzende des Vereins Kamerad Ritter begrüßte die Geburtstagsteilnehmer und erteilte dem Festredner Herrn Bürgermeister Jacobs das Wort. Einleitend gedachte der Herr Redner der ersten Regierungsjahre des Kaisers, welcher schon damals eine Ahnung des kommenden Weltkrieges gehabt habe, indem er wiederholt ermahnte: „Bölser Europas wahret eure heiligsten Güter!“, der Kaiser konnte es aber nicht verhindern, daß der Weltbrand dennoch ausbrach. Dann streifte der Herr Redner die gegenwärtigen Verhältnisse und erwähnte die erneut betätigte Friedensliebe des Kaisers, die schroffe Ablehnung seines Friedensangebots seitens der Gegner, welche auf weiteren noch härteren, blutigeren Krieg schließen läßt. „Der Krieg nimmt seinen Fortgang!“ so rief der Kaiser dem Volk und Heer zu. Wie schwer mögen dem Monarchen wohl diese Zeiten zu schreiben gewesen sein! In dieser Stunde ergeht deshalb auch an uns Daheimgebliebene die Mahnung: „Deutschland, jetzt gilt's durchzuhalten, um einen baldigen ehrenvollen Frieden zu erreichen.“ Trotz Unbequemlichkeiten die unser Wirtschaftsleben eben mit sich bringt, dürfen wir die Hände nicht müßig in den Schoß legen, wir müssen die letzte Kraft zum letzten Sieg zusammenhalten, dann erfüllen wir unsere Pflicht. Wir wollen daher als Ehrengabe an seinem heutigen Geburtstage dem Kaiser versprechen, deutsche Kraft, Mut und Tapferkeit verdoppelt ihm zur Verfügung zu stellen, denn „Deutschland jetzt gilt's.“ Mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Hoch auf das Allerhöchste Geburtstagskind schloß der Herr Festredner. Im Namen aller dankte Herr Ritter ihm für die zeitgemäßen und beherzigungswerten Ausführungen. Damit war der Festakt des Abends beendet und folgte gemächliches, zwangloses Beisammensein.

* Der vom Verein für Volksoorträge gestern Abend im Hotel Procaß veranstaltete Lichtbildervortrag hätte in Anbetracht des damit verbundenen mißbilligten Zweckes etwas zahlreicher besucht sein dürfen. Die Schuld hieran ist ohne Zweifel der abnorm kalten Witterung zuzuschreiben. Herr Professor Boßho Groß-Jena löste das von ihm gewählte Thema in anerkennenswerter Weise und gestattete mit der Vorführung seiner Lichtbilder einen Einblick in die Ueberreste künstlerisch resp. kunsttechnischer Tätigkeit des griechischen Volkes. Wir sahen Statuen, Reliefs, Bau-, Grab- und Kunstdenkmäler altgriechischer Baustile und bewunderten die unsterbliche Kunst, welche das altgriechische Volk schaffen konnte. Besonders auf Aorfu, wo bekanntlich der deutsche Kaiser ein Schloß besitzt, das jetzt die Ententebrüder in ein Lazarett umwandeln, ließ der Monarch Ausgrabungen vornehmen, um uns Deutschen einen Schatz echt altgriechischer Kunst zuführen zu können und somit die heimische Kunst zu fördern. Den Dank des Vereins erstattete Herr Bürgermeister Jacobs dem Herrn Vortragenden, in dem er betonte, daß es der Herr Professor trefflich verstanden habe, uns mit seinen Einführungen in das Reich der griechischen Kunst eine Stunde des zeitigen Ringens vergessen zu lassen.

* Wie in vielen größeren auswärtigen Hotelbetrieben mußte sich auch der Besitzer des hiesigen Adnigsteiner Hofes, Herr Ed. Stern, entschließen, wegen Mangels an Heizmaterial das Bier- und Touristen-Restaurant bis auf weiteres zu schließen. Der Hotelbetrieb selbst dagegen erleidet dadurch keine Unterbrechung und sind die oberen Räume stets geöffnet. (Siehe Anzeige.)

* Auch der gestrige Sonntag war wieder ein richtiger, eifrigster Wintertag, dabei wehte scharfer Nordost, der die prächtigsten Eisblumen auf die Fenster Scheiben zauberte. Es war eigentlich ein Tag, wie solche im Januar vollauf berechtigt sind. „Der Januar muß vor Kälte knagen, soll im Sommer die Frucht gut baden!“ sagt eine alte Bauernregel. Trotz der Kälte war der Verkehr gut. Die Zahl der den Wintersport Ausübenden war noch größer als am vorletzten Sonntag. Zahlreich waren die Teilnehmer erschienen zu dem vom Frankfurter Sk- und Rodellub auf dem Sandplaten veranstalteten Preis- und Wettrennen. Der hartgefrorene Schnee gab aber auch die beste Eisbahn ab. Erst

der Sonnenuntergang bereitete dem Leben und Treiben auf dieser ein Ende. Heute Nacht nahm die Kälte noch zu und zeigte das Wetterglas 10—11 Grad unter Null. Aus allen Teilen des Reiches wird über starke Kälte berichtet. Der Rhein und Main führt Treibeis; die Schifffahrt ist daher eingestellt. Eine Anzahl kleiner und mittlerer Flüsse ist ganz zugefroren.

* Was die Soldatenheime unsern Brüdern draußen im Felde sind, das erkennen wir immer mehr. Unter welchen unfüglichen Mühen und Schwierigkeiten aber solche geistigen und körperlichen Erholungsstätten an der Front entstehen, das wissen die wenigsten. Auch haben die Soldatenheime je nach ihrer Lage alle ein verschiedenes Aussehen. In den Etappen hat man großzügige Gebäude, wie Hotels, Gymnasien zu diesen Zwecken verwenden können, dicht vorm Feind muß aber auch ein einfaches Bauernhaus genügen. Nur der Geist der Liebe, der überall herrscht, bleibt sich immer gleich, ja wirkt doppelt rührend, wo mit primitivsten Mitteln ein solches Liebeswerk entsteht. Man stelle sich einen kleinen Ort unweit der Kriegszone vor. Er ist dicht mit Militär-, Ersatztruppen belegt. Jeder Stall, jeder Winkel ausgenutzt. Dazu kommt im Osten der unsagbare Schmutz. Das Bedürfnis nach einem reinlichen Erholungsheim ist dringender Art. Stundenlang, tagelang heißt es nun umherlaufen, um ein einigermaßen geeignetes Quartier größern Stils zu finden. Das Resultat — nach unsern Begriffen — oft eine Scheune; manchmal ohne Fenster — ja, vielfach auch keine Fensterflügel mehr. Und es wird auch daraus ein Heim, denn Hilfe kommt von allen Seiten. Freilich die Fenster Scheiben oft Pappe, aber es zieht wenigstens nicht. Tische und Stühle selbst gezimmert. Man kauft an alten, notwendigen Möbeln hinzu, was man findet, und ist glücklich, wenn man ein paar Hängelampen auftreibt. Aber dennoch — wenn der Schmutz aus allen Ecken gefegt ist, ein behagliches Holzfeuer im Ofen prasselt, dann sieht man in dankbare, frohe Gesichter und spürt den Segen, den deutsche Behaglichkeit ausströmen beginnt.

* **Ablösung der Militärpersonen durch Zivilpersonen.** Die Freimachung der Militärpersonen durch Hilfsdienstpflichtige, Frauen und Jugendliche soll gemäß einer vom Kriegsamt an die stello. Generalkommandos usw. ergangenen Anweisung in weitestem Umfange erfolgen. Die Anordnung des Kriegsamtes besagt, daß bis spätestens Ende März alle überhaupt ablösbaren Militärpersonen durch Zivilpersonen ersetzt werden müssen. Alle Stellen, die Militärpersonen freimachen können, müssen sich in vollem Bewußtsein der Wichtigkeit dieser Maßnahme unablässig bemühen, den nötigen Zivilersatz zu beschaffen. Es muß Ehrensache für alle militärischen Behörden sein, keinen einzigen so. oder gw. Mann in der Kaserne zu haben, der sich irgend durch eine Zivilperson ersetzen läßt. Für die Werbetätigkeit stehen folgende Mittel zu Gebote: a) Zeitungsannoncen, besonders auch in der lokalen Presse; b) Anschläge an Pflaster und Mauern; c) werbende Tätigkeit durch Lehrer und Geistlichen, Schüler und Studenten; d) öffentliche Vorträge durch geeignete Persönlichkeiten; e) Heranziehung möglichst zahlreicher Vereine zur Aufklärung und Werbung bei ihren Mitgliedern.

* **Das neugeschaffene preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wird ohne Unterschied des Ranges und Standes an Männer und Frauen verliehen, die sich im Vaterländischen Hilfsdienst im Sinne des Gesetzes vom 5. Dezember 1916 besonders auszeichnen. In Betreff der Verdienste um die Kriegspflege beim Roten Kreuz und verwandten Aufgaben wird es bei der Verleihung der dafür bestimmten Auszeichnung der Roten Kreuz-Medaille verbleiben. Das genannte neue Kriegskreuz wird an einem weißen, sechs mal schwarz-weißen Bande mit rotem Vortopf getragen und hat seinen Platz in der Ordensreihe zwischen Rettungsmedaille und den Orden dritter Klasse. Es besteht aus einem achtpfingigen Kreuz von Kriegsmetall und trägt auf dem Schild der Vorderseite die Inschrift „für Kriegshilfsdienste“, auf der Rückseite den mit der preußischen Krone gekrönten Namenszug des Kaisers.

* **Feldpostsendungen an Heeresangehörige, deren Postversorgung österreichisch-ungarischen Feldpostämtern obliegt,** werden vielfach fehlgeleitet und verzögert, weil die Feldpostanstalten in der Briefaufschrift lediglich mit „Feldpost Nr.“ bezeichnet sind und hiernach mit deutschen Feldpostanstalten, die die gleichen Nummern führen, verwechselt werden. Den Absendern wird in ihrem und der Empfänger Interesse dringend empfohlen, in der Aufschrift solcher Sendungen die österreichisch-ungarische Feldpostanstalt richtig und vollständig mit „A. u. U.“ (oder österreichisch-ungarisches) Feldpostamt Nr.“ anzugeben.

* **Sammeln von Nichtenjamen.** Um die diesjährige reiche Nichtenjamenerte zur Delgewinnung soweit als möglich auszunutzen, werden die königlichen Oberförster sämtliche geeigneten Nichtenjamen des Staatswaldes für das unentgeltliche Einsammeln von Nichtenzapfen öffnen. Die waldbesitzenden Gemeinden werden sich wohl diesem Vorgehen anschließen. Es bietet sich namentlich für die Waldbesitzer und deren Familien die Möglichkeit eines guten Verdienstes durch die Gewinnung von Nichtenjamen auf eigene Rechnung. Bei der vorgeschrittenen Jahreszeit werden die Zapfen in der gewöhnlichen Stubenwärme leicht aufspringen, sodaß der Samen von den Zapfensammlern selbst gewonnen werden kann. Zur Entfernung der Samenköpfe anhaftenden Samenflügel genügt ein leichtes Durchdrehen auf der Scheunentenne. Auf diese Weise werden die Waldbesitzer und Waldbesitzerfamilien in der Lage sein, gereinigten Nichtenjamen selbst zu liefern. Die königlichen Oberförster sind beauftragt worden, Sammelstellen für gereinigten Nichtenjamen zu errichten und den abgelieferten Samen zum Weiterverkauf an den Kreisaußschuß für Felle und Fette gegen Zahlung zu übernehmen. Der Kaufpreis für gereinigten Nichtenjamen beträgt 130 bis 140 M für den Doppelzentner.

* Eine eigenartige Hindenburg-Spende haben die Landwirte des Regierungsbezirks Aassel ihren bedrängten Berufs-

genossen des Kreises Billfallen zugewendet. Sie haben 4781 Stück Geflügel, Hühner, Gänse und Enten, zu Zuchtzwecken geeignet, den Landwirten des Kreises Billfallen überliefert, und außerdem eine Sammlung im Betrage von 30 000 M., die sich aus freiwilligen Gaben der Landwirte des Regierungsbezirks Rassel zusammensetzt, überreichen lassen.

Der Bezugsschein und die Schuhwaren. Aus wiederholten Anfragen geht hervor, daß noch Unklarheit darüber herrscht, auf welche Arten von Schuhwaren sich die eingeleitete Bezugsscheinpfllicht bezieht. Alle Schuhwaren, bei denen auch nur geringe Teile aus Leder, Web-, Wirk- oder Strickwaren, aus Filz oder filzartigen Stoffen bestehen, dürfen grundsätzlich nur gegen Bezugsschein veräußert werden. Ohne Bezugsschein können lediglich ganz aus Holz oder ganz aus Gummi hergestellte Schuhwaren abgegeben werden. Ist dagegen zu dem Holzschuh irgendwie Leder verwendet oder der Gummischuh gefüttert, so unterliegt er der Bezugsscheinpfllicht.

Immer neue Schwindelmandover. Bei einer Familie in Eingen erschien ein Unbekannter, der sich als Otto Haller, Zollbeamter aus Mainz vorstellte und angab, daß aus Amerika bei dem Zollamt ein Paket für die Familie angekommen sei. Das Paket, das untersucht worden sei, enthalte Reis, Tee, Kaffee, Schokolade, eine Anweisung auf 15 Dollar und einen Brief. Auf dem Paket lasse eine Portosumme von fünf Mark. Gegen Zahlung dieses Betrages könne das Paket auf dem Zollamt abgeholt werden. Diesen Betrag und 25 M. dabei nahm er in Empfang und verschwand. Es stellte sich bald heraus, daß auf dem Zollamt niemand von dem Paket etwas wußte, das Ganze also ein Schwindel war. Da der Unbekannte dieses Mandover auch anderwärts versuchen dürfte, sei vor ihm gewarnt.

Hornau, 28. Jan. In dem in Nr. 21 gebrachten Artikel über die Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins ist ein Fehler unterlaufen, der dahin zu berichtigen ist, daß es heißen muß, nachdem der Lagerhalter gefündigt hatte, um Herr Johann Herrmann 4r führte als Lagerhalter die Verkaufsstelle des Konsumvereins 11 Jahre und ist bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern als eine geachtete, strebsame Person hinreichend bekannt. (Siehe Anzeige.)

Von nah und fern.

Höchst, 27. Jan. Ein Leimdieb ist in der Person eines Johann Eider der hiesigen Polizei gestern „auf den Leim gekommen“, als er im Begriff stand, 2 Zentner Leim, die er hier bei einem Möbelfabrikanten gestohlen hatte, bei einer anderen Möbelfabrik zu verkaufen. Gerade als er die dafür verlangte 100 Mark verabredet hatte, erschien zu seinem großen Verdruß mit dem Bringer des Geldes auch die Polizei und verhaftete ihn.

Schwanheim, 26. Jan. Die beiden Begleiter des am Sonntag im hiesigen Gemeindefeld beim Wildern erschossenen Hrn. Christian aus Rellterbach sind ermittelt worden. Es sind zwei Einwohner aus Rellterbach, der Rerrmader Albert Schmid und der Schreiner Philipp Engisch.

Frankfurt, 27. Jan. Eine ganze Reihe schwerer Unfälle hat sich ereignet. Der 35 Jahre alte Fuhrmann Wilhelm Schuch fiel von seinem Kohlenfuhrwerk, wurde überfahren und getötet. Ein anderes Kohlenfuhrwerk wurde von der Straßenbahn umgeworfen und der Fuhrmann schwer verletzt. Eine ältere Lehrerin, die von der Straßenbahn abbringen wollte, kam zu Fall und mußte schwer verletzt heimgebracht werden. Im Rangierbahnhof kam der Hilfsrangierer Dausmann aus Egelsbach zwischen die Puffer. Schwer verletzt kam er ins Krankenhaus. Die in den 50er Jahren stehende Ehefrau des Arbeiters Stark, Germaniastraße 28, wurde im Hofe des Hauses aufgefunden; sie war aus dem dritten Stockwerk abgestürzt. Bald darauf starb sie.

Wegeln i. L., 26. Jan. Weiß sie Schmierkäse für 80 statt 25 M. und Butter für 3.50 Mark statt 2.40 M. verkauft hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht die Landwirtschefrau Winger zu Ringsbach wegen Ueberschreitung der Höchstpreise in eine Geldstrafe von 400 Mark genommen.

Limburg, 28. Jan. Der Staatsbahnverein Limburg hat anlässlich des Geburtstages des Kaisers 500 M. für Arzgebühren gestiftet.

Weilburg, 28. Jan. Eine Ehrung von Krupp-Jubilaren, 600 Arbeiter und 101 Beamte, hat heute in Verbindung mit der Feier des Geburtstages des Kaisers hier stattgefunden.

Wilmers, 27. Jan. Bei der Versteigerung von Brennholz wurde die Gemeinde Wilmers für ein Acker (4 Raummeter) bis zu 85 Mark erlöst, ein Preis, wie er noch nie bezahlt wurde.

Kreuznach, 26. Jan. Der Polizei gelang es, die Einkäufer, die aus dem Kur- und Forsthaus Theodorshalle große Mengen Fleisch- und Früchtkonserven, teure Weine, Liköre usw. entwendeten, zu ermitteln. Eine ganze Reihe von Personen wurde noch verhaftet, die Abnehmer der gestohlenen Waren sind und wegen Hehlerei bestraft werden.

Somburg, 27. Jan. Nach dem Tode eines alten Verwandten, eines Rentenempfängers, fanden die Erben in

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Jan. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich von Armentières griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 23 an, das den Feind blutig zurückwies. Westlich von Fromelles, östlich von Neuville-St. Vaast, auf dem Nordufer der Aisne und nördlich von Vic sur Aisne blieben Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.

Südwestlich von Le Transloy wurde ein englischer Posten aufgehoben.

Seeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagsüber rege Kampfthätigkeit. Morgens versuchten die Franzosen ohne Feuertorbereitung überraschend gegen die am 25. Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304 vorzubrechen. In unserem sofort einsetzenden Feuer stuteten sie zurück. Von Mittag an lag starke Artilleriewirkung auf unseren Gräben. Es folgten nach heftigen Feuerwellen noch drei französische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammenbrachen.

Die braven westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 13 und 15 und das badische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den eroberten Boden, von dem trotz hohen Einsatzes von Munition kein Fuß breit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Bogen brachte ein Erkundungsvorstoß 9 Gefangene ein.

Nach starker Feuertorbereitung drangen auf dem Hartmannsweilerkopf Sturmtruppen des württembergischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 124 in die französischen Gräben und kehrten mit 35 Gefangenen und 1 Maschinengewehr zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

An der Ma schränkten unsichtiges Wetter und Schneetreiben die Gefechtsstätigkeit ein.

Die bewährten osmanischen Truppen des 15. Korps schlugen an der Zlota Lipa russische Angriffe zurück, die nach heftigem Feuer mit starken Massen einsetzten. An einer Stelle säuberte schneller Gegenstoß den eigenen Graben. Im Nachdrängen wurden dem Gegner eine Anzahl Gefangene abgenommen.

Deutsche Stoßtruppen holten an der Karajowa aus der russischen Stellung 9 Gefangene.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Westecaneti-Abchnitt unterhielt der Feind nachts starkes Feuer. Zwei Angriffe der Russen schlugen fehl.

Von der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radensen

und der Mazedonischen Front ist nichts besonderes zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

seinem Nachlaß ein sorgfältig vernähtes Säckchen, in dem sich ein Sparkassenbuch und 600 Mark in Gold befanden.

Ein Großfeuer zerstörte in Jennern (Kreis Trier) 14 Wirtschaftsbaulichkeiten mit zahlreichen Maschinen, viel Vieh und großen Erntevorräten. Ein Gutsbesitzer, einer der Hauptgeschädigten, wurde bei den Löscharbeiten schwer verletzt. Zahlreiche Feuerwehren waren zu Hilfe geeilt, sie konnten aber wegen des infolge der Kälte herrschenden Wassermangels nur wenig ausrichten. Das Feuer konnte erst nach vielstündigem Bemühen gelöscht werden.

Rassel, 27. Jan. Bei einer großen Feuersbrunst, welche in dem Verkaufsladen des Vergolders Ludwig Bauer am Karlsplatz ausbrach, kam der Eigentümer des Geschäfts, Vergoldermeister Ludwig Bauer, welcher im letzten Moment noch wertvolles Material retten wollte, ums Leben.

Rassel, 26. Jan. Am hellen Tag drangen gestern Diebe in die Wohnung des Pferdebeschlächtermeisters Ebert, als dieser im Laden beschäftigt war, erbrachen das Vult und raubten 15 600 Mark. 15 000 Mark davon waren in Tausendmarkscheinen, die sich Ebert vorher erst auf der Bank geholt hatte, um eine Hypothek zu bezahlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Die Botschaft Wilsons.

New York, 28. Jan. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., ff.) Obgleich manche Ententeblätter an der Botschaft Wilsons noch herum mädeln, erkennen selbst hervorragende politische Gegner Wilsons wie Taft und Root die Friedensnote als wertvollen Beitrag zur pazifistischen Bewegung und indirekt zur Beendigung des Weltkrieges an. Lansing entwirft Seerechtsforderungen der Neutralen, welche zunächst den amerikanischen Staaten zur Begutachtung unterbreitet werden sollen.

Kleine Chronik.

Weglar, 26. Jan. In einer der letzten Nächte wurde eine dunkelrote Bogelsberger Kuh im Gewichte von sieben Zentnern aus einem Stall außerhalb der Stadt gestohlen. Das Tier trug die Nummer 69 eingebrannt auf dem rechten Hinterhuf.

Theresienstadt (Böhmen), 26. Jan. Im Schatten des Zuchthauses geendet hat wiederum einer der Mordgefallen, welche am 28. Juni 1914 in Serajewo das edle österreichische Thronfolgerpaar anfielen und töteten. Es ist Treglo Grabec, der im Zuchthaus gestorben ist. Grabec hatte sich am Rathaus von Serajewo aufgestellt. Bei seinem Fluchtversuch nach Serbien wurde er festgenommen und zu zwanzig Jahren schweren Kerfers verurteilt. Diesem sollte der fluchbeladene Verbrecher nicht mehr entkommen.

Auf der Insel Bali in Niederländisch-Ostindien sind durch ein Erdbeben über 500 Menschen umgekommen. 200 wurden verwundet. Fast sämtliche Gebäude sind zerstört.

Kälte und Kartoffeln.

Die gegenwärtige Kälte läßt es in Verbindung mit den Einschränkungen im Kartoffelverbrauch angebracht erscheinen, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst wenig Kartoffeln durch Erfrieren verloren gehen. Zum Glück hat die Wissenschaft gerade das Gebiet des Erfrierens der Kartoffeln zum Gegenstand eingehender Forschungen gemacht, so daß wir über den „Kältetod“, wie dieses Erfrieren von Seiten der Pflanzenphysiologen genannt wird, und seine Verhütung in weitgehendem Maße unterrichtet sind.

Man muß zwei Arten von „Kältetod“ unterscheiden, von denen die eine ein Erfrieren im Sinne der Hausfrau darstellt, d. h. die Kartoffeln nehmen einen unangenehmen, süßlichen Geschmack an. Dies kommt daher, weil der Frost einen Teil des in ihnen enthaltenen Stärkemehls in Zucker verwandelt hat. Damit ist ein Verlust an Nährstoffen verbunden, ist doch der Zucker im Wasser leicht löslich, eine Eigenschaft, die dem Stärkemehl fehlt. Kocht man derartige Kartoffeln, so wird der Zucker durch das Wasser ausgelaugt und zum Teil mit fortgeschwemmt. Die andere Art des Kältetodes besteht in einer Zerstörung des Gewebes, wodurch auch die Reimkraft verloren geht. Man hat nun des weiteren die Beobachtung gemacht, daß sich die Kartoffel beim Erfrieren ganz außerordentlich verschieden verhält. Manchmal ist sie schon bei verhältnismäßig niedrigen Kältegraden erfroren, manchmal erträgt sie höhere Kältegrade, ohne die Erscheinung des Kältetodes zu zeigen. Durch eingehende Untersuchungen hat sich nun gezeigt, daß für das Erfrieren der Kartoffeln vor allem die Behandlung maßgebend ist, die man ihr vorher zuteil werden läßt. Durch die Forschungen von Dr. Apelt hat sich die wichtige Tatsache herausgestellt, daß man die Kartoffel ebenso wie den Menschen abhärten kann, und daß diese Abhärtung wohl den besten Schutz gegen das Erfrieren darstellt. Kartoffeln, die längere Zeit bei einer Temperatur von 22 Grad, also bei ziemlicher Wärme, aufbewahrt worden waren, erfroren schon bei zwei Grad unter Null. Waren dieselben Kartoffeln jedoch längere Zeit in einem Eischrank bei Null Grad aufbewahrt worden, so ertrugen sie die stärkste Kälte, ohne zu erfrieren. Es zeigte sich, daß eine Kartoffel um so rascher erfroren, je wärmer sie vorher gehalten worden war.

Die Lehre, die sich daraus ergibt, ist die, daß man die Kartoffeln bei möglichst kühler, am besten bei einer nur wenig über den Gefrierpunkt liegenden Temperatur aufbewahren soll. Räume, in denen die Temperatur auf ein bis zwei Grad über Null gehalten werden kann, finden sich ja schließlich in jedem Haus oder lassen sich auf irgend eine Weise schaffen. Bei derartig aufbewahrten Kartoffeln tritt eine Abhärtung ein, durch die die Gefahr des Erfrierens beim Eintritt stärkerer Kälte entschieden vermindert wird. Viel gefährlicher als der Einfluß einer einmaligen stärkeren Kälte auf derart „abgehärtete“ Kartoffeln ist es, wenn man die Kartoffeln ständigen Temperaturschwankungen aussetzt, so daß sie einmal ziemlich warm sind, dann aber wieder plötzlich ziemlich abgekühlt werden. Eine Kartoffel, die man in das warme Zimmer oder in die warme Küche bringt und dann wieder in einen kalten Raum trägt und bei der man dies öfters wiederholt, erfriert am leichtesten. Deshalb muß man zur Lagerung der Kartoffeln stets einen Raum ausfinden, der eine möglichst gleichmäßige Temperatur hat, die, wie erwähnt, am besten etwas über Null liegt und aus dem man immer nur gerade so viel Kartoffeln entnimmt, als man eben braucht.

Lebensmittel-Verkauf.

Dienstag, den 30. Januar 1917, kommen im Rathausjaale zum Verkauf:

Butter, Margarine, Kunsthonig, Rollmops in Weinsauce.	Bestsorten-Nr.	1-150 vormittags von	8-9 Uhr
"	151-300	"	9-10 "
"	301-450	"	10-11 "
"	451-600	"	11-12 "
"	601-800 nachm.	"	2-3 "

Die Einteilung ist genau einzuhalten. Für Wechselgeld ist Sorge zu tragen.

Röhlstein im Taunus, den 29. Januar 1917.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Nach § 5 der Bundesratsverordnung betr. Lichtersparnis ist auf allen Gebieten des Beleuchtungswesens die größtmögliche Sparsamkeit erforderlich. Diese Vorschrift soll von den Stromabnehmern mit Pauschalabmachung in vielen Fällen nicht beobachtet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach den allgemeinen Stromlieferungsbedingungen die Mainkraftwerke das Recht sofortiger Kündigung haben, falls Stromvergeudung durch unnötiges Brennen während der Tags- oder Nachtzeit nachgewiesen wird.

Röhlstein im Taunus, den 28. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Feldpost

Abonnement's

auf die Taunus-Zeitung werden zum Preise von M. 1.75 für das Vierteljahr, 60 Pfennig für den Monat, in der Geschäftsstelle angenommen.

Betr. Warenumsatzstempel.

Die Gewerbetreibenden werden auf die Anmeldung ihres Warenumsatzes, die bis zum 31. Januar ds. Js. zu erfolgen hat, nochmals hingewiesen. Vordrucke sind bei der Steuerstelle, Rathaus Zimmer 3, erhältlich.

Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß auch die Verabreichung von Nahrungs- und Genußmitteln in Gast- und Schankwirtschaften, Speisewirtschaften und Pensionen, in Kaffeehäusern, Conditoreien usw. als Warenlieferung gilt und steuerpflichtig ist.

Königsstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Auf die Besteuerung der Nacht- und Mietverzeichnisse, die bei Vermeidung von Strafe bis 31. d. M. bewirkt sein muß, wird nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Königsstein im Taunus, den 25. Januar 1917.

Königliche Stempelverteilungsstelle.

Betr.: Viehhaltung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Rauhhalter jede Änderung in seinem Viehbestande, (Ankauf, Verkauf und Schlachtung von Rühern, Rindern und Kälbern) sofort auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, anzuzeigen hat.

Königsstein im Taunus, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren erfolgt nur vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 4. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine nicht mehr ausgestellt.

Königsstein im Taunus, den 23. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Veranlagungsbezirk Kreis Ober-Taunus.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Besitzsteuer und der Kriegsteuer.

Auf Grund des § 52 Absatz 1 des Besitzsteuergesetzes und des § 26 Absatz 1 des Kriegsteuergesetzes werden hiermit

a) alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 M. und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag um mehr als 10 000 M. erhöht hat, b) alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 M. auf mindestens 11 000 M. erhöht hat, im Veranlagungsbezirk ausfindig, die Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis zum 15. Februar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Andere als die oben bezeichneten Personen sind zu der freiwilligen Abgabe einer Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung berechtigt. Von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, liegt im dringendsten Interesse der Beteiligten, um irrtümliche Veranlagungen seitens der Veranlagungsbehörden auszuschließen.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute ab im Amtsfokal des Unterzeichneten und bei den Gemeindebehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärung durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsfokal entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der Abgabe anzuhalten; auch

hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % der geschuldeten Steuer zu erwarten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Besitzsteuer- und Kriegsteuererklärung sind in den §§ 76, 77 des Besitzsteuergesetzes und den §§ 33, 34 des Kriegsteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Januar 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

J. B.: von Bräuning.

Anmerkung:

Eine gleichlautende öffentliche Bekanntmachung nebst Formular zur Steuer-Erklärung wird den Steuerpflichtigen demnächst zugehen.

*) Für die in außereuropäischen Ländern und Gewässern Abwesenden verlängert sich diese Frist bis Ende Juni, für die im europäischen Ausland Abwesenden bis Ende Februar.

Arbeitswechsel und militärische Einziehung Reklamierter.

In dieser schweren und doch so großen Zeit ist die Kraft eines jeden Mannes im Dienste der Kriegswirtschaft unbedingt notwendig. Nur die höchste Pflichterfüllung und größte Kraftanstrengung des einigen Volkes wird den Frieden, den die Feinde mit Uebermut und Hohn zurückgewiesen haben, erzwingen.

Darum arbeite jeder mit seiner ganzen Kraft dort, wo er im Dienste der Kriegswirtschaft steht. Jeder Wechsel mindert die Leistungsfähigkeit der Kriegsindustrie und damit die Schlagfertigkeit unseres Heeres. Dessen muß sich jeder bewußt sein, und nur aus einem wichtigen Grunde nach reiflicher Ueberlegung darf daher ein zurückgestellter Wehrpflichtiger seine Arbeitsstelle wechseln.

Die für die Kriegswirtschaft zurückgestellten Wehrpflichtigen unterliegen nunmehr den Bestimmungen des Gesetzes

Wegen Mangels an Heizmaterial ist das Bier- und Touristen-Restaurant im „Königsteiner Hof“

bis auf weiteres geschlossen.

Der Hotelbetrieb erleidet dadurch keine Unterbrechung und sind die oberen Hotelräume stets geöffnet.

Königsteiner Hof.

Consumverein Hornau (Taunus.)

Den geschätzten Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Consumvereins Hornau spreche für das mir entgegengebrachte Vertrauen während meiner 11-jährigen Tätigkeit als Lagerhalter meinen aufrichtigsten Dank

aus. Die gegenwärtigen Umstände haben mich bewogen, mein Amt niederzulegen. Das mir entgegengebrachte Vertrauen von Seiten der Einwohnerschaft Hornaus gibt mir Gelegenheit mich ihnen dankbar und dienend zu verabschieden.

In Hochachtung

Johann Herrmann 4.,

derzeitiger Consumverwalter.

Am 29. 1. 17 ist eine Bekanntmachung betreffend Abänderung der Bekanntmachung Nr. V. I. 663/6. 15. R. R. M. betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kaufschuf usw. erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Köchin,

faub., zuverlässiges Mädchen, Kriegerfrau oder Witwe ohne sofort gesucht. Frau Reuß, Königsstein i. T., Oberstraße.

In der Gegend Krieger-Denkmal oder Limburgerstraße in Königsstein zum Ein- stellen von Koffern gesucht auf Dauer. Angeb. u. H 16 an die Geschäftsstelle.

Junge KUH frischmelkende zu verkaufen.

Näheres bei Frau Peter Fischer, Langstraße 65, Ruppertsbain.

Wandfahrplan der Königsteiner Bahn ab 15. Dezember 1916 Stück 15 Pfennig

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königsstein im Taunus

Scheckbriefumschläge und Zahlkarten

werden sauber und pfeilschnell nach der Kontonummer bedruckt geliefert von der Druckerei

Ph. Kleinböhl, Königsstein im Taunus, Postfachkonto Frankfurt (Main) 90, Fernsprecher 44.

über den vaterländischen Hilfsdienst. Sie dürfen demnach ihre Arbeitsstelle nur wechseln, wenn sie die schriftliche Einwilligungserklärung (den Abheftschein) von ihrem Arbeitgeber oder im Falle der Verweigerung von dem Schlichtungsausschuß erhalten haben. Schlichtungsausschüsse sind in der Regel bei jedem Bezirkskommando errichtet. Näheres ist den Wehrämtern oder den Polizeibehörden zu erfahren.

Jeder vom Heeresdienst zurückgestellte Reklamierter, ohne Abheftschein und ohne den Schlichtungsausschuß anrufen, die Arbeit in dem Betrieb, für den er zurückgestellt ist, niederlegt, wird zum Heeresdienst eingezogen.

Der Erlaß meines Herrn Vorgängers vom 24. 3. 15 II b 26 902 wird bezüglich der Einziehung Reklamierter nach Maßgabe obiger Bestimmungen abgeändert.

Unberührt von diesen Bestimmungen bleibt die Einziehung aus militärischen Gründen.

Frankfurt a. M., den 18. Januar 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General: Kiedel, Generalleutnant.

Bekanntmachung für Kelkheim

Betr. Jahresumsatz wegen dem Warenumsatzstempel.

Durch Verfügung des Finanzministers ist genehmigt worden, daß in den Fällen, in denen außer Zweifel steht, daß der Jahresumsatz 200 000 M. nicht übersteigt, in der Anmeldung zur Entrichtung des Warenumsatzstempels unter 4 b statt genauer Angabe des Jahresumsatzes angegeben werden kann, daß der Gesamtumsatz beläuft sich auf nicht mehr 200 000 M.

Auch kann auf besonderen Antrag, falls der Jahresumsatz mehr als 200 000 M. beträgt und wenn glaubhaft gemacht wird, daß die genaue Feststellung des Jahresumsatzes unverhältnismäßige Arbeit verursacht, die Angabe des Jahresumsatzes auf Grund gewisser Schätzung zulassen werden. In diesem Falle müßte die Anmeldung oben erwähnter Stelle lauten: Der Gesamtumsatz beläuft sich auf . . . M.

Der Bürgermeister: Aremet.

Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Schmuck (Brotschen, Netten usw.)
Schwarze Kleiderstoffe Schwarze Kostüme Schwarze Kostüm-Röcke
Schwarze Blusen Schwarze Schürzen Schwarze Gürtel, Taschen
Schwarze Handschuhe usw.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. M.

Königssteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a